

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung
Band: 33 [i.e. 32] (2020)
Heft: 125: Geistreich gegen die Klimakatastrophe

Rubrik: Von den Herausgebern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Probleme angehen, statt «covidisieren»

Mein Leben wurde auf den Kopf gestellt, als die Politik die akademische Gemeinschaft am 31. März 2020 darum bat, eine nationale Science Task Force zu Covid-19 einzurichten, und mich beauftragte, dieser vorzustehen. Die Science Taskforce, die den Bundesrat berät, ist eine

Premiere in der Geschichte des Landes und seiner akademischen Gemeinschaft. Die Schweiz hat ein fantastisches wissenschaftliches Ökosystem mit vielen hoch motivierten Forschenden, die sofort bereit waren, in einer der zehn Expertengruppen mitzuarbeiten.

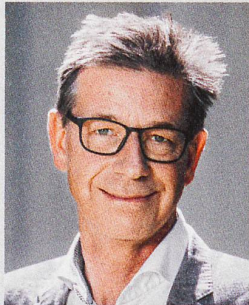
In der Krise kam es aber auch zum Phänomen der Instantexpertise: Kolleginnen und Kollegen, die ihre akademische Laufbahn bisher weit weg von Viren und Lungenentzündungen verbracht hatten, tauchten auf wundersame Weise als Fachleute auf. Madhu Pai von der McGill-Universität in Montreal, der wie ich über Tuberkulose forscht, hat in diesem Zusammenhang von der Covidisie-

rung der Forschung gesprochen und darauf hingewiesen, dass jede grössere Förderorganisation innerhalb weniger Wochen neue Finanzierungsmöglichkeiten lanciert hat und dass weitere substanzielle Gelder winken. In dieser Situation besteht das Risiko, dass Forschungsansätze verfolgt werden, die nicht zielführend sind.

Ein weiteres Risiko besteht darin, dass sich die Forschung ausschliesslich auf die Bewältigung der akuten Krise konzentriert, während die Analyse der Ursachen zu kurz kommt. In Brasilien etwa war anlässlich des letzten Gesundheitsnotstands von internationaler Bedeutung, des Zika-Fiebers im Jahr 2015, der grossangelegte «Krieg gegen die Mücke» als Sofortmassnahme sicher richtig. Die sozialen Determinanten und Ansätze für den Abbau der massiven sozialen Ungleichheiten fanden dagegen weniger Beachtung.

Die Mobilisierung der Schweizer Wissenschaftsgemeinde in der nationalen Taskforce zu Covid-19 ist notwendig. Und eine Covidisierung der Forschung wird es hierzulande nicht geben, obwohl auch der SNF die Covid-19-Forschung mit einer Sonderausschreibung gezielt fördert. Das zeigen die über 1000 Eingaben, die am 1. April 2020 bei der regulären Projektförderung eingegangen sind. Ein Rekord übrigens. Wir brauchen eine langfristige Vision und Strategie für die Wissenschaft. Alle sollen sich auf die Fragen konzentrieren können, die sie mit Können und Leidenschaft verfolgen wollen. Wenn Sie also gerne Quastenflosser, Exoplaneten, soziale Ungleichheiten oder die globale Erwärmung erforschen wollen, dann konzentrieren Sie sich bitte weiterhin darauf.

Foto: Nicolas Brodard/SNF



Matthias Egger
ist Präsident des
Nationalen
Forschungsrates
des SNF.

Strategie für offene Forschungsdaten

Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft brauchen den freien Zugriff auf Forschungsdaten (Open Research Data, ORD). 2021 soll in der Schweiz eine nationale ORD-Strategie in Kraft treten. Dies haben das SBFI, Swissuniversities, der SNF, die ETH Zürich und die EPFL vereinbart. Die Strategie wird eine gemeinsame Vision und gemeinsame Ziele vorgeben. Sie soll eine langfristige und ehrgeizige Politik zu offenen Forschungsdaten definieren, den europäischen und weltweiten Entwicklungen entsprechend.

Jürg Stahl präsidiert Stiftungsrat

Foto: Gaetan Bally/Keystone



Der Stiftungsrat des SNF hat Jürg Stahl für die Amtsperiode 2020–2023 zum Präsidenten gewählt. Der ehemalige Nationalratspräsident löste Felicitas Paus ab, die den Stiftungsrat ad interim leitete. «Die Forschungsförderung des SNF ist eine Schweizer Erfolgsgeschichte und für unser Land von grosser Bedeutung», sagt Jürg Stahl. «Ich bin sehr motiviert, mit meiner vielfältigen Erfahrung eine hervorragend funktionierende Organisation ins neue Jahrzehnt zu führen und weiterzuentwickeln – gemeinsam mit dem Stiftungsrat, dem Nationalen Forschungsrat und der Geschäftsstelle des SNF.»

Einheitlicher Lebenslauf

Der SNF testet in der Forschungsförderung ein neues Format für Lebensläufe, SciCV genannt. Das Pilotprojekt betrifft Forschende in Medizin und Biologie, die im Frühling 2020 ein Finanzierungsgesuch gestellt haben. Neu heben die Forschenden ihre wichtigsten wissenschaftlichen Ergebnisse in einem kurzen Text hervor, anstatt ihre Publikationen aufzulisten. SciCV berücksichtigt nicht mehr das biologische Alter, sondern das akademische Alter, also die Dauer der bisherigen Forschungstätigkeit.

Emotionen an der ScienceComm'20



Foto: Hervé Chavallaz

Menschen wollen nicht nur über den Intellekt, sondern auch über ihre Emotionen angesprochen werden. Sollen diese also auch in der Vermittlung von wissenschaftlichen Themen ihren Raum bekommen? Schliesslich scheinen sie doch im Widerspruch zur Rationalität und Sachlichkeit der Forschung zu stehen. Die ScienceComm'20 vom 17. September 2020 in Solothurn widmet sich genau diesen Fragen. Weitere Highlights sind die Verleihung des Prix Média und des Prix Média Newcomer an wissenschaftsjournalistische Beiträge von etablierten Medienschaffenden sowie Nachwuchstalenten durch A+ und die Vergabe des Preises Optimus Agora durch den SNF an ein herausragendes Kommunikationsprojekt. Am Vorabend der ScienceComm ist zudem das breite Publikum zu einem Vortrag von Klimaforscher Thomas Stocker eingeladen.

Projekte zum Coronavirus gesucht

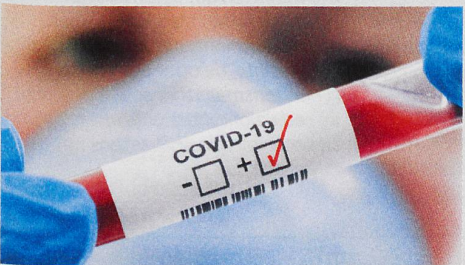


Foto: Photothek via Getty Images

Angesichts der Covid-19-Pandemie hat der SNF innert kurzer Zeit zwei Ausschreibungen lanciert: eine Sonderausschreibung im März und ein Nationales Forschungsprogramm (NFP) des Bundes im April. Die vom SNF finanzierten Projekte sollen einen wesentlichen Beitrag zur Bekämpfung des Virus und der Pandemiefolgen leisten. Beide Ausschreibungen stiessen auf enormes Interesse. Hunderte von Forschenden reichten Gesuche ein.

Teamwork für die Gesundheit

Gut funktionierende interprofessionelle Teams sind entscheidend für ein nachhaltiges Gesundheitssystem. So arbeiten in der modernen Krebstherapie neben Ärztinnen und Pflegefachpersonen oft auch Medizinphysikerinnen, medizinisch-technische Assistenten und Pharmakologinnen eng zusammen. Allerdings ist die interprofessionelle Zusammenarbeit (IPZ) herausfordernd, weil mehr Abstimmung nötig ist. Eine Studie der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) zeigt, welche Faktoren die IPZ bremsen und welche sie fördern. Die Studie kann auf der Website der SAMW bestellt oder heruntergeladen werden.

Atomausstieg ist möglich



Foto: Valentin Flaureau/Keystone

«Ein wirtschaftlich und sozial verträglicher Ausstieg aus der Kernenergie und der CO₂-intensiven Energiewelt ist schon mit den heute bekannten technischen und finanziellen Mitteln grundsätzlich möglich.» Diese Bilanz hat das Nationale Forschungsprogramm Energie des SNF (NFP 70 und 71) gezogen. Mehr als 300 Forschende erarbeiteten zahlreiche Innovationen und Erkenntnisse, damit die Energiestrategie 2050 des Bundes umgesetzt werden kann.

Pandemie: Fristen erstreckt

Die Covid-19-Pandemie beeinträchtigt die Forschung. Viele Empfängerinnen und Empfänger von SNF-Beiträgen mussten ihre Arbeit unterbrechen oder können sie nur eingeschränkt ausführen – auch wegen Betreuungspflichten. Der SNF hat deshalb Fristen erstreckt und Bedingungen flexibilisiert. Zum Beispiel dürfen Forschende, deren Projekt vor dem 31. Dezember 2020 endet, dieses um bis zu sechs Monate verlängern. Falls die finanziellen Mittel nicht ausreichen, haben sie die Möglichkeit, einen Zusatzbeitrag zu beantragen.

Ausgezeichnete Empirie



Foto: Manu Friedrich/SNF

Wie wirken sich Massnahmen in der Migrationspolitik aus? Dominik Hangartner erhebt und analysiert Daten, um solche Fragen zu beantworten. Er ist Professor für Politikwissenschaft der ETH Zürich und Projektleiter beim Nationalen Forschungsschwerpunkt «On the Move» des SNF. Seine empirische Forschung ist ein hervorragendes Beispiel dafür, was die Sozialwissenschaft heute leistet. Dafür hat er den Nationalen Latsis-Preis erhalten. Der SNF vergibt die Auszeichnung jährlich im Auftrag der Genfer Latsis-Stiftung.

Mangel bei tertiärer Ausbildung



Foto: Emilio Leanza/Keystone

Die Schweiz hat zu wenig tertiär ausgebildete Fachkräfte. Wie sich dieser Mangel auf das Bildungssystem und den Arbeitsmarkt auswirkt, ist Thema des Berichts «Tertiärisierungsdruck. Herausforderungen für das Bildungssystem, den Arbeitsmarkt und das Individuum» der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW). Die Autorinnen kommen unter anderem zum Schluss, dass das Potenzial von Jugendlichen mit Migrationshintergrund aus bestimmten Ländern vor allem in der Deutschschweiz nicht ausgeschöpft wird. Der Bericht zeigt Perspektiven auf, wie die Schweiz dem Mangel begegnen kann. Als Online-Publikation ist er auf der Website der SAGW zugänglich.